№ 29. Sonntag, den 3. Februar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Tode des Kronprinzen Rudolf.

Die Nachricht der offiziellen „Wiener Ztg." vom Donnerstag lautet:

„Die gestern von uns über das niederschmetternde Ereigniß des Todes des Kronprinzen Rudolf gebrachten Mittheilungen stützten sich auf die ersten Wahrnehmungen, die von der nächsten Umgebung des erlauchten Dahingeschiedenen unter dem betäubenden Eindruck des schicksalsschweren Vorfalls hierher gelangten. Von dieser Seite wurde, nachdem die Thüre des Schlafzimmers erbrochen war, beim Eintritte der Kronprinz entseelt im Bette gefunden. Auf diesem ersten Eindrucke beruhten die nach Wien gelangten Mittheilungen, sowie die Annahme eines Schlaganfalles als Todesursache. Von den Anwesenden wurde Professor Dr. Widerhofer mittels dringenden Telegramms nach Meyerling berufen, wohin sich dieser mit dem nächsten Zuge sofort begab. Dr. Widerhofer konstatirte bei der sofort vorgenommenen Untersuchung, daß am Kopfe des Verewigten eine beträchtliche Wunde mit ausgebreiteter Loslösung der Schädeldecke und der Schädelknochen vorhanden war, welche den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben mußte. Dieselbe wurde als eine Schußwunde konstatirt und an der Seite des Bettes in der unmittelbaren Nähe der rechten Hand befand sich ein entladener Revolver. Die Lage der Waffe ließ **keinen Zweifel darüber, daß die Tödtung mit eigener Hand erfolgt ist.** Bei dem Umstande, daß die Dienerschaft des Kronprinzen in Nebenhäusern vertheilt ist, und der der Person des Verewigten zugetheilte Diener von Höchstdemselben Aufträge zur Bestellung der Jagd erhalten und das Haus für kurze Zeit verlassen hatte, konnte die erfolgte Detonation von niemanden gehört werden. Die Aufgabe der sofort nach Meyerling entsendeten und nach den diesfalls bestehenden Normen zusammengesetzten Kommission war es, den Thatbestand und die Nebenumstände protokollarisch aufzunehmen. Wir können nicht verschweigen, daß manche der Personen aus der nächsten Umgebung des Kronprinzen in den letzten Wochen mehrfache Zeichen von krankhafter Nervenaufregung an Höchstdemselben wahrnahmen, so daß man die Ansicht festhalten muß, dieses schreckliche Ereigniß sei der Ausfluß momentaner Sinnesverwirrung gewesen. Außerdem glauben wir anführen zu sollen, daß der Kronprinz seit einiger Zeit häufig über Kopfschmerz klagte, den er selbst auf einen Sturz mit dem Pferde im letzten Herbst zurückführte. Dieser Unfall wurde aber seiner Zeit auf ausdrücklichen Befehl des Kronprinzen geheimgehalten.

Privatnachrichten aus Wien melden noch folgendes: Laut aufgenommenem Protokolle hat Kronprinz Rudolf Mittwoch früh $^1/_2$7 Uhr im Schlafrocke die Thür des Schlafzimmers geöffnet und dem Kammerdiener Loschek den Auftrag ertheilt, den Wagen zu bestellen, ohne Zweifel, um allein zu bleiben. Kronprinz Rudolf entkleidete sich hierauf, versperrte die Thüre, legte sich in das Bett und schoß sich bei Kerzenschein mit einem Revolver in die rechte Schläfe, die Kugel ging mitten durch die Schädeldecke hinaus. Der Kammerdiener kam nach Erledigung des erhaltenen Auftrages zurück, und wartete bis zur Frühstückszeit. Gegen 8 Uhr waren Graf Hoyos und Prinz Philipp Koburg, welch letzterer soeben erst aus Wien zurückgekehrt war, ungeduldig geworden und klopften an die Thüre des Schlafgemachs, die sie, was sonst nie der Fall war, versperrt fanden. Nachdem die Thüre mit Gewalt eröffnet worden, sahen die entsetzten Herren den entseelten Kronprinzen im Bette liegen. Die rechte Hand vom Bette herabhängend, auf dem Munde gequollenes, gestocktes Blut; da sie einen Selbstmord für ausgeschlossen hielten, glaubten sie an die Berstung einer Ader und Graf Hoyos eilte nach Baden. Der Kronprinz hat mehrere Briefe an Mitglieder des Herrscherhauses zurückgelassen. Keine Zeile giebt auch nur im Entferntesten Aufschluß über die Motive der schrecklichen That.

Die Art und Weise, wie die obige amtliche Mittheilung die ursprünglichen falschen offiziellen Verkündigungen über die Todesursache zu erklären sucht, ist eine gezwungene. Daß man in amtlichen Kreisen die richtige Todesursache von vornherein kannte, beweist schon die eigenthümliche Fassung des ersten offiziösen Telegramms, in welchem als Todesursache „wahrscheinlich" Schlaganfall angegeben wurde. Dieses Telegramm war noch verbreitet worden zu einer Zeit, als nach der obigen amtlichen Darstellung die Todesursache bereits von amtlicher Seite festgestellt war. Es kann demnach kein Zweifel darüber bestehen, daß von vornherein in den betheiligten Kreisen die Absicht bestand, mit der Wahrheit zurückzuhalten.

Ob diese neuere amtliche Darstellung die volle und ganze Wahrheit wiedergiebt, hört man vielfach bezweifeln. Uns widerstrebt es, den näheren Umständen eines gewaltsamen Todes weiter nachzuspüren. Denn, was sich auch ergeben mag, der Schlag gestaltet sich für Oesterreich-Ungarn und für das dortige Herrscherhaus nur um so bedauerlicher und entsetzlicher.

Viele, die mit dem Kronprinzen in persönliche Berührung gekommen sind, melden Thatsachen und Aeußerungen desselben, aus denen zu entnehmen ist, daß der Entschlafene krank gewesen ist und wiederholt über seinen nahe bevorstehenden Tod gesprochen hat.

Das Leichenbegängniß findet vorbehaltlich der Genehmigung des Kaisers am Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt. Wie verlautet, äußerte der Kaiser den Wunsch, die Leichenfeier einfach zu gestalten. Der Leichenzug wird sich auf dem kürzesten Wege durch die Stadt nach der Kapuzinerkirche bewegen, in deren Gruft die Beisetzung stattfindet.

Ueber die Art, in welcher das Kaiserpaar von dem Tode des Kronprinzen Rudolf benachrichtigt wurde, werden jetzt von den früheren abweichende Mittheilungen verbreitet. Es heißt jetzt, daß zuerst der Kaiserin die Trauerbotschaft überbracht worden sei. Die Wiener „Neue freie Presse" entwirft von den sich bei dieser Gelegenheit abspielenden Szenen folgende ergreifende Schilderung: „Der ganze weibliche Hofstaat begab sich mit Baron Nopcsa in die Gemächer der Kaiserin, welcher nach einigen vorbereitenden Wendungen der Tod des Kronprinzen mitgetheilt wurde. Als die Mutter des Kronprinzen die Schreckensmeldung erhielt, verfiel sie in einen Weinkrampf, der sich lange nicht legen wollte. Langsam erholte sie sich von dem gewaltigen Seelenschmerze. Die Reaktion trat ein, eine plötzliche eiskalte Ruhe überkam die Kaiserin, sie erhob sich von ihrem Sitze, marmorbleich stand sie vor den tieferschütterten Frauen ihres Hofstaates. „Ich werde Sr. Majestät selbst die Mittheilung machen", sagte sie und begab sich in die Gemächer des Kaisers bei dem sie allein eintrat. Eine bange halbe Stunde verstrich, während welcher die Kaiserin im Gemache des Kaisers weilte, dann trat sie heraus, um die ersten nothwendigsten Anordnungen zu treffen, kehrte dann wieder in des Kaisers Gemach zurück, in dem sie mit geringen Unterbrechungen, welche die Erfüllung der schweren Pflichten der weiteren Verfügungen für den Trauerfall erforderten, den ganzen Nachmittag und Abend verblieb.

Das „Wiener Tageblatt" berichtet, nach einer Wiener Meldung des „B. B.-C.", der Kaiser habe den ältesten Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, den Erzherzog Franz Ferdinand d'Este empfangen und ihm erklärt, er betrachte ihn, nachdem sein Vater zu seinen Gunsten auf die Thronfolge verzichtet habe, als Thronerben. Der Kaiser soll beabsichtigen, ihn zu adoptiren. Der Namen Este und das Vermögen Modenas geht auf Ferdinands Bruder Otto über.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung vom 1. Februar.

Das Haus erledigte kleinere Vorlagen und setzt die Berathung über den Marineetat fort.

Abg. Richter fragt an, ob der Regierung etwas näheres bekannt sei über das Gefecht auf Samoa vom 28. Dezember. Gestern wurde offiziös mitgetheilt, daß Deutschland dem König auf Samoa den Krieg erklärt hat. Deshalb ist wohl anzunehmen, daß auch über das Gefecht vom 28. Dezember nähere Mittheilungen hier eingegangen sind. Dann wollte ich mir die Anfrage erlauben, was es auf sich hat mit den Nachrichten von einer beabsichtigten Trennung des Oberkommandos und der Verwaltung der Marine.

Kontre-Admiral Heusner: Nähere Angaben über die Vorgänge auf Samoa könnten erst gemacht werden, wenn die nächste Post von Samoa eingegangen ist. Dieselbe ist gegen Mitte dieses Monats zu erwarten. In Bezug auf die Trennung der obersten Behörden der Marine kann ich zur Zeit noch keine Aufschlüsse geben.

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 1. Februar.

Keine überraschendere Enttäuschung als jene, welche entsteht, sobald man von den Werken eines Schriftstellers auf seine Person schließt. Der in der abgelaufenen Woche in der „Philharmonie" stattgefundene Ball des Vereins „Berliner Presse" wußte dazu wieder allerhand Belege zu liefern. Der Eine lebt in seinen Gedichten nur in den höchsten geistigen Sphären, seine Gedanken stets auf den Seraphschwingen des Ueberirdischen bewegend, und wenn du mit ihm in Berührung kommst, beginnt dieser Zahlenmensch ein breites Gespräch über den Stand der Hausel-Mausel-Bauselberger Kohlenaktien. Ein Anderer etwa schildert in etlichen Bänden das „Elend des Daseins." Du meinst, das sei ein Mann, dem der Zug trüben Leidens ob der Existenz in diesem „Jammerthale" auf tausend Schritt im Gesicht erkennbar ist. Es folgt eine Begegnung mit diesem Autor. O, diese quatschelnden, quellenden und schwellenden Gliedermassen, die jetzt im Glanze der elektrischen Lampen vom enganliegenden Ballkostüm so getreulich wiedergegeben werden! Wie gewissenhaft der Brave vor einem Dindon aux trüffes und einer Gänseleberpastete das „Elend des Daseins" stets studirt haben mag! Und nun die Vollmondscheibe des Gesichts, die sich wie eine illustrirte Weinkarte präsentirt. Um Stirn und Schläfe malen sich die kräftigen Spuren von St. Julien, ein paar Zentimeter tiefer prägt sich Veuve de Cliquot aus, weiter herunter an den Hängebacken nistet Böslauer Schlumberger, an der kuppelförmigen Nasenspitze aber residirt eine gute Sorte Allasch. Ein Dritter erscheint in seinen literarischen Leistungen, als schriebe er nur mit kondensirter Schwefelsäure, so giftig und boshaft liest sich das Alles, und wenn du ihn persönlich kennen lernst, siehst du ein schüchtern auftretendes, bleiches Männchen, das scheinbar kaum ein Wässerchen zu trüben vermag. Solche Beispiele wußte der „Presse"-Ball zu ganzen Dutzenden vorzuführen; denn alle namhaften Berliner Helden der Feder, deren Erzeugnisse die Spalten der großen Zeitungen und die Regale der Leihbibliotheken füllen, waren hier in herzlichster Fröhlichkeit vereinigt. Und daneben ein Bataillon hervorragender Persönlichkeiten auf anderen Gebieten: in Staat und Gemeinde, in Kunst und Wissenschaft, Industrie und Handel, Politik und Gesellschaft. Inmitten dieser rasch wechselnden, hochinteressanten Erscheinungen aber so viel weibliche Schönheit, so viel lebensprühende Frauengesichter, so viel schelmische Frauenaugen, wie à jour gefaßte Diamanten, die mit dem wirklichen Edelgestein an den weißen Hälsen siegreich den Kampf bestanden, als habe eine mächtige Fee in einer Anwandlung von rosigster Laune all' diese Herrlichkeiten vereinigt. Angesichts solcher Pracht, welche hier den Schriftstellern strahlte, mußte der Glaube an das vor Dezennien berechtigte trübe Lied vom finstern Schicksal des „armen Poeten", der in der Dachkammer die schönsten Gedichte schuf und dabei von Licht, Luft und Blumenduft lebte, vollständig zusammenschmelzen. Neben der Poesie, die in den literarischen Werken unserer Dichter zum Ausdruck kommt, wissen dieselben auch die Poesie des Honorars zu kultiviren, und diese Erscheinung war nicht die untergeordnetste, welche dieser glänzende „Presse"-Ball zu Tage förderte. — Andere weihevolle Stunden waren es, die letzte Woche in denselben Räumen der „Philharmonie" hunderte von empfänglichen Herzen in eine erhebende Stimmung versetzten. Clara Schumann, die greise Wittwe Robert Schumanns — eine Künstlerin, welche seit einem halben Jahrhundert an dem deutschen Musikleben in hervorragendster Weise Antheil nahm, trat wieder auf. O diese Fülle herrlichster Erinnerungen an die inzwischen verstorbenen deutschen Musikheroen, mit denen diese Künstlerin in Verbindung kam! Und wie sie spielte! Ein Hochgenuß! Wie fühlte man sich bewegt! Schon bei den ersten Akkorden, die sie anschlug, war man in die Sphäre emporgehoben, wo der Geist des Komponisten waltet. Neben Clara Schumann trat in diesem bemerkenswerthen Konzerte Meister Joachim auf. Beiden Künstlern ist im gleichen Maße das Hauptmerkmal der Geister höchsten Ranges eigen: die souräne Kraft. Ihre Stimmungen sind zugleich Offenbarungen, ihr Wollen ist Schaffen. In ihres Busens Stille bergen sie was ihnen die Sterne vertrauen; aber sie brauchen blos aufzuathmen und heraus springt ein ewiges Tongedicht, fertig, reif, vollendet, funkelnd vor Schönheit, in Wehr und Waffen strahlend, wie die Pallas aus dem Haupte des Zeus. —

So viel über die glanzvolle Feier des im Verlauf der letzten Woche stattgefundenen Geburtstages unseres Kaisers auch bereits geschrieben sein mag — einige Momente, die sich speziell in der Reichshauptstadt bemerkbar machten, sind nicht erwähnt worden. Dahin gehört vor Allem die Großartigkeit der Berliner Illumination, wie sie in gleicher Weise am Strand der Spree bisher nur dreimal veranstaltet wurde, natürlich an Tagen, die für die Geschichte Preußens und Deutschlands von größter Bedeutung waren. Es geschah dies zum ersten Male im Jahre 1866, als die siegreichen Truppen vom Feldzuge gegen Oesterreich zurückkehrten, zum zweiten Male im Jahre 1871, bei der Heimkehr der Armee aus dem deutsch-französischen Kriege, zum dritten Male beim 90. Geburtstage Kaiser Wilhelm I. Und nun erstrahlte die Millionenstadt zum vierten Male in der Erhabenheit solcher Lichterpracht — sie verklärte den ersten Geburtstag Kaiser Wilhelm II. seit seinem Regierungsantritt, hineinleuchtend in die neue Aera, welche mit dem Regime dieses Monarchen heraufdämmert. „Das Alte stürzt es, es ändert sich die Zeit!"

Diese Aenderung zeigt Berlin äußerlich durch seine jetzt entstehenden großartigen Neubauten, die oft ganzen Stadttheilen ein neues Gepräge aufdrücken. Dahin gehört vor allem das neue Reichstagsgebäude, das jetzt schon mehr und mehr gar stolz emporragt, gehört das neue Polizeipräsidium, gehört der Panoptikumpalast, gehört der Prachtbau, welchen die Gesellschaft der Vereinigten Staaten „Equitable" — die größte Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt — Ecke der Leipziger- und Friedrichsstraße aufführen läßt. Wenn man dieses noch lange nicht fertiggestellte architektonische Meisterstück betrachtet, sieht man erst, welche Summen wohl dazu gehörten, um das Ganze in dieser Großartigkeit herstellen zu können. Aber „sie haben's doch", diese Amerikaner, zumal wenn zu ihrem Clientel Leute zählen, wie Mr. Harrisson, der neue Präsident der Vereinigten Staaten, der vor Beginn seines Regierungsantritts rechtzeitig bei der „Equitable" sein Leben versicherte.

Abg. **Peters** (nat.-lib.) wünscht die Veröffentlichung nicht nur der getödteten und verwundeten Offiziere, sondern auch der Mannschaften.

Bei der Forderung für neue Panzerschiffe erklärt Abg. Dr. **Barth** (freis.): Die Freisinnigen sind bereit, für 1 Panzerschiff zuerst die erste Rate für das nächste Jahr zu bewilligen; die 3 folgenden Panzerschiffe in diesem Jahre zu bewilligen, lehnen sie ab. In der Kommission ist schon darauf hingewiesen, daß bei unseren Marinetechnikern verschiedene Mängel zu Tage getreten. Sämmtliche Entwürfe würden hier in Berlin angefertigt, und zwar liege die Ausarbeitung derselben thatsächlich auf den Schultern eines einzigen Mannes.

Tit. 6, welcher die Forderung für das erste Panzerschiff enthält, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die Forderungen für die übrigen 3 Panzer gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Zentrums und der Sozialdemokraten bewilligt.

Der Rest des Etats gelangte unverändert zur Annahme.

Ohne Debatte werden hierauf bewilligt die noch übrigen ausstehenden Theile des Etats, ebenso das Etats- und das Anleihegesetz.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar 1889.

— Der **Kaiser** besuchte am Donnerstag den Fürsten Bismarck.

— Im „Reichsanzeiger“ wird für den Kronprinzen von Oesterreich eine dreiwöchige Hoftrauer angeordnet.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Preisausschreiben für das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.

— Die Verlobung der Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Wilhelm von Baden, mit dem Prinzen Friedrich von Anhalt ist amtlich bekannt gegeben worden.

— **Zur Kriegserklärung gegen Samoa** bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen offiziösen Artikel, in welchem sie ausführt, daß die Glaubwürdigkeit des Reuterschen Telegramms nicht mit Sicherheit zu beurtheilen sei, da amtliche Nachrichten von dort bisher noch nicht eingetroffen seien. Es sei nicht wahrscheinlich, „daß eine „Kriegserklärung“ im völkerrechtlichen Sinne „deutscherseits“, also doch von Seiten des dortigen Konsuls oder kommandirenden Offiziers erfolgt sei, einmal, weil kein Auftrag zu einer solchen ertheilt worden ist, dann aber auch, weil es für das Deutsche Reich in Samoa an einem Gegner fehlt, welchem völkerrechtlich der Krieg erklärt werden könnte.“ Deutschlands Gegner Mataafa sei deutscherseits nicht als Herrscher von Samoa anerkannt. Derselbe könne daher auch nicht als kriegführende Macht angesehen werden. Eine Kriegserklärung werde daher wohl schwerlich erfolgt sein. Ausgeschlossen aber erscheine nicht, daß die in Samoa vorhandene deutsche Streitmacht durch einen Angriff Mataafas im Wege der Nothwehr und Repressalie in einen Kriegszustand thatsächlich gerathen sein könne, der aber nicht die völkerrechtliche Bedeutung und die völkerrechtlichen Konsequenzen eines internationalen Krieges hat. Es könne ja immer vorkommen, daß Schiffe und Mannschaften an der Küste eines im Bürgerkriege befindlichen Landes angegriffen werden, sich wehren, den Angriff erwidern und sich Genugthuung zu verschaffen suchen. Als einmal karlistischerseits ein deutscher Offizier namens Schmidt erschossen worden sei, hätten sich unsere Schiffe bemüht, an der Küste Angehörige der karlistischen Streitmacht abzufangen, um Repressalien für jene Erschießung zu üben. Wenn jetzt ebenso die deutsche Streitmacht vor Samoa ohne weitere Instruktion lediglich in Abwehr und Vergeltung des auf sie gerichteten Angriffs, bemüht gewesen sei, die Anhänger Mataafa's, wenn sie am Strande erreichbar sind, zu bestrafen, so würde eine solche Abwehr der Erwiderung eines Angriffs immer nicht den Charakter eines deutscherseits erklärten Reichskrieges haben.

— In der gestrigen Sitzung des Emin-Pascha-Komitees unter Vorsitz des Dr. Peters wurden die Beschlüsse des Ausschusses einstimmig genehmigt; sie gehen dahin, daß, nachdem Wißmann von der Führung der Expedition zurückgetreten ist, die einheitliche Leitung dem Dr. Peters mit der Aufgabe zu übertragen ist, daß die Ausrüstung der Expedition möglichst rasch vollendet und demnächst diejenige Route gewählt werde, welche die rascheste und sicherste Verbindung mit Emin herstelle. Das Komitee ertheilte dem Ausschuß die Vollmacht, die nöthigen weiteren Ausführungen und Maßregeln zu treffen. Dabei wurde die Ueberzeugung ausgedrückt, daß die Ausführung des Unternehmens nur im Einklang mit der Aktion des Reiches an der ostafrikanischen Küste stattfinden könne.

— Die Ordensverleihung für den Führer des Fackelzuges der „königstreuen“ Arbeiter in Breslau Fabrikbesitzer Seidel (Rothe Adlerorden IV. Klasse) wird jetzt durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Gleichzeitig veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens an den Stellmacher Kühn, den Kandidaten der sozialen Reformpartei bei der jüngsten Reichstagsersatzwahl in Breslau.

— Die neue Artillerievorlage wird voraussichtlich noch am Donnerstag nächster Woche dem Reichstag zugehen. Die erste Berathung soll noch vor der Vertagung stattfinden. Auch von einer neuen Marinevorlage wird gesprochen. Es heißt, daß dieselbe sich auf die Aenderung der Organisation (Trennung des Kommando von der Verwaltung) beziehen soll. Die Vertagung des Reichstages ist erst Ende nächster Woche zu erwarten.

— Die Durchführung der allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Magdeburg wird der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wesentlich durch die Stiftung von Preisen Seitens deutscher Landesregierungen, Vereine und Gesellschaften erleichtert. So ist die zu Geldpreisen zur Verfügung stehende Summe bereits auf nahe 60 000 Mark angewachsen. Da auch in den namhaftesten deutschen Zuchtbezirken die Beschickung der Schau beschlossen ist, da sich ferner die größten landwirthschaftlichen Maschinenfabriken bereits angemeldet haben, so ist eine glänzende Durchführung der Schau gewährleistet. — Der Schluß des Anmeldetermins ist auf den 1. März festgestellt.

Ausland.

Petersburg, 1. Februar. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht anläßlich des Ablebens des Kronprinzen Rudolf einen mit einem Trauerrand versehenen Nekrolog. Ebenso enthält das „Journal de St. Petersbourg“ einen in sehr warmen Worten gehaltenen Artikel; der schmerzliche Verlust werde auch in Rußland beklagt, dessen regierendes Haus durch enge persönliche Bande mit dem Kaiser Franz Joseph verbunden sei.

Wien, 1. Februar. Nach einer Wiener Meldung der „Berliner Börsenzeitung“ erschoß sich am Donnerstag der Kammerdiener des Kronprinzen, Loscheck.

Brüssel, 1. Februar. Außer dem Königspaar begeben sich der Kronprinz Balduin, eine Abtheilung der Brüsseler Bürgergarde, sowie mehrere Deputationen nach Wien. Zahlreiche belgische Vereine, Gesellschaften und Körperschaften senden Kränze.

Amsterdam, 1. Februar. Der Zustand des Königs ist in fortschreitender Besserung begriffen.

Paris, 1. Februar. Das Ministerium Floquet hat in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ein Vertrauensvotum erhalten, ein Erfolg, der lediglich der Unentschlossenheit und Rathlosigkeit derjenigen Republikaner zuzuschreiben ist, die Floquet zwar gerne gestürzt hätten, aber doch für ihn gestimmt haben, weil sie nicht wußten, wer an seine Stelle treten sollte. Die Sitzung begann damit, daß der Deputirte Jouvencel seine Interpellation begründete, welche die Regierung auffordert, Maßregeln zu ergreifen, um den öffentlichen Gewalten Achtung zu verschaffen. Jouvencel führte aus, die öffentliche Meinung werde heftig bewegt durch die Zügellosigkeiten, die sich Tag für Tag wiederholten, und durch die Gleichgiltigkeit der Regierung gegenüber den ihr zugefügten Insulten. Er sei ein Freund der Freiheit, er frage sich aber, ob dieselbe allen Mißbräuchen preisgegeben werden dürfe; die Regierung müsse sich vertheidigen. Floquet verlangt, vor Beantwortung der Interpellation Jouvencels zunächst den Gesetzentwurf wegen Wiederherstellung der Bezirksabstimmung dem Hause vorlegen zu dürfen. Die Rechte begrüßt diese Erklärung des Ministerpräsidenten mit ironischem Beifall, der Bonapartist Cuneo d'Ornano ruft: „Die einzige Lösung ist die Auflösung“. Cazeau (von der Rechten) verlangt das Wort, um die Dringlichkeit zu beantragen. Der Präsident weigert sich, ihm das Wort zu ertheilen, und ruft dadurch den lebhaftesten Unwillen der Rechten hervor. Nachdem hierauf der Präsident mehreren Mitgliedern der Rechten Ordnungsrufe ertheilt hat, ergreift Floquet das Wort und legt in längerer Rede den Standpunkt des Kabinets dar. Er wies darauf hin, daß die Vorlage wegen Wiedereinführung der Bezirkswahlen keineswegs eine Beeinträchtigung des allgemeinen Stimmrechts enthalte; wenn die Politik der Regierung die Zustimmung der republikanischen Partei erhalte, könne die Regierung dieselbe mit größerem Gewichte fortführen, andernfalls müsse er von dem Posten eines Ministerpräsidenten zurücktreten. Die Regierung glaube nicht, daß irgend welche Maßregeln gegen die Freiheit ergriffen werden dürften, sie habe aber die Pflicht, die Hand auf die zu legen, welche die Republik zu stürzen versuchen. Er glaube nicht, daß die vorhandenen Gesetze ausreichende Mittel zur Bekämpfung der feindlichen Parteien bieten. Anspielend auf die dem Boulangismus von außerhalb zugeflossenen Unterstützungen erklärt Floquet, die erhebliche Vermehrung ihrer Verbindungen und ihres Reichthums hätten den Feinden der Republik Mittel geliefert, welche das Strafgesetz nicht voraussehen konnte. Die Regierung werde neue Maßregeln vorschlagen müssen, um Attentate gegen die Sicherheit des Staats zu unterdrücken. In der Ausübung des Wahlrechts habe sich eine große Umbildung vollzogen; es sei gewissen Syndikaten, die gleichzeitig gedungene Banden in Sold nehmen, tributpflichtig geworden. Es erscheine nothwendig, die Bestimmungen über die Straßenanschläge und den öffentlichen Zeitungsverkauf neu zu regeln. Nachdem Floquet noch seine allgemeine Politik vertheidigt, fügte er hinzu: Wenn die Majorität unzufrieden sei und wenn die Kammer meine, daß weiter nach rechts oder nach links zu gehen sei, müsse sie sich nach anderen Ministern umsehen. Die Kammer möge durch ihr Votum bekunden, ob sie zu ihm Vertrauen habe oder nicht. Er erhielt dies Vertrauensvotum, für ihn stimmen 300, gegen ihn 240 Deputirte, unter den letzteren die Opportunisten. So ist denn Herrn Floquet abermals eine Galgenfrist bewilligt worden.

Washington, 31. Januar. Der Antrag auf Errichtung von Botschaften der Union in Petersburg, Paris, Berlin und London wurde vom Senat endgiltig abgelehnt.

Sansibar, 1. Februar. Der Sultan hat den deutschen Konsul das Großkreuz mit Brillanten seines Ordens verliehen.

Provinzielles.

§§ **Schulitz,** 2. Februar. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind Diebe in die hiesige katholische Kirche eingebrochen Die Verbrecher entwendeten heilige Geräthe, erbrachen die beiden Opferkasten und nahmen den Inhalt an sich. Die Nachforschungen nach den Uebelthätern sind eingeleitet.

⊙ **Strasburg,** 31. Januar. Ein eigenartiger Unglücksfall trug sich gestern Vormittag auf der Chaussee nach dem Rittergute Karbowo in der Nähe unserer Stadt zu. Ein Arbeiter passirte die Straße. Unterwegs begegnete ihm ein Fuhrwerk, ein Einspänner. Als er dicht an dasselbe herangekommen war, glitt das nur schlecht beschlagene Pferd auf der sehr glatten Chaussee aus und fiel zu Boden, im Fallen den Arbeiter mit sich reißend. Durch einen heftigen Schlag mit dem Hufe hatte es den Bedauernswerthen so stark verletzt, daß er nicht weitergehen konnte. Der Fuhrmann nahm ihn daher auf seinen Wagen und brachte ihn zum Arzt, welcher einen Knochenbruch des rechten Unterschenkels feststellte. — Bei einem Festmahl, das ein hiesiger Bürger veranstaltete, wurde den Gästen Hundebraten als Hasenbraten vorgesetzt. Das Gericht mundete vorzüglich, bis der Gastgeber mit der Wahrheit herausrückte. Da entfloh alles den gastlichen Hallen; die Gäste wollen noch klagbar werden.

Dt. Krone, 1. Februar. Nach einer Zeitungsnachricht soll die Provinz Westpreußen ein neues Lehrer-Seminar erhalten. Auf Grund dieser Meldung hat unser Magistrat an den Minister für geistliche 2c. Angelegenheiten ein Gesuch gerichtet, in welchem er darum bittet das Seminar event. nach hier zu verlegen. (D. Z.)

Flatow, 31. Januar. Um die Noth Derjenigen, die durch den Tod eines Familienmitgliedes in Verlegenheit gerathen könnten, zu verhindern, hat unser Mitbürger, Herr Kamke, eine ansehnliche Summe hergegeben, die als Stammkapital für eine „Sterbekasse“ hinterlegt ist. Unter dem Namen „St. Johannis-Sterbe-Kasse“ ist von dem genannten Herrn ein Verein gegründet worden, dem die Bewoher von Flatow und Umgegend ohne Unterschied des Geschlechts beitreten können, sobald sie das zehnte Lebensjahr erreicht und das sechzigste noch nicht überschritten haben. Das Eintrittsgeld, sowie der Beitrag sind so gering bemessen, daß es Jedermann möglich ist, dieser „Sterbekasse“ beizutreten (N. W. M.)

Danzig, 1. Februar. Heute ist nunmehr dem hiesigen Grenadier-Regiment Nr. 5 (König Friedrich I.) die Nachricht zu Theil geworden, daß **Se. Majestät der Kaiser bestimmt in Aussicht gestellt habe, der Säkular-Jubiläumsfeier dieses Regiments in Danzig gegen Mitte März persönlich beizuwohnen.** In Folge dieser allerhöchsten Disposition werden nun von den betheiligten militärischen Kreisen sofort die geeignetsten Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier und zum Empfange des kaiserlichen Kriegsherrn getroffen werden. (D. Z.)

Danzig, 1. Februar. In einer Versammlung des hiesigen Innungs-Ausschusses wurde mitgetheilt, daß auf die Anfrage des Ausschusses, ob eine Provinzal-Ausstellung von Handwerkserzeugnissen in Danzig stattfinden solle, die Mehrzahl der Westpreußischen Innungen zustimmend geantwortet hat. (Es hat sich übrigens bei der Absendung der Anfrage ergeben, daß im Regierungsbezirk Danzig in 15 Städten 132 Innungen und im Regierungsbezirk Marienwerder in 48 Städten und Ortschaften 276 Innungen bestehen.) Der Vorstand des Innungsausschusses wurde beauftragt, mit dem Westpreußischen gewerblichen Zentralverein Verhandlungen über ein gemeinschaftliches Vorgehen zur Vorbereitung der Ausstellung in Verhandlung zu treten. Die Regierungen sind dem Plane geneigt. (Ges.)

Pr. Holland, 1. Februar. Für den hiesigen Kreis sind nunmehr 130 000 M. an Staatsunterstützungen für die durch das letzte Frühjahrs-Hochwasser Ueberschwemmten angewiesen worden, deren Auszahlung sofort erfolgt. Ueber die Anträge auf Gewährung von Darlehen ist der Beschluß noch vorbehalten worden.

△ **Löbau,** 1. Februar. Auch in diesem Winter hat sich eine ziemlich große Noth bei unsern Armen eingestellt, viele Kinder sind ohne Frühstück in die Schule gekommen, deßhalb wurde, wie in früheren Jahren hier eine Suppenküche eröffnet, in der diesen Kindern an jedem Morgen um $1/2$8 Uhr eine warme Suppe verabfolgt wird. Eine Sammlung, welche zu diesem Zwecke unter der Bürgerschaft veranstaltet worden ist, hat den für hiesige Verhältnisse nicht geringen Betrag von 173,70 Mk. ergeben, außerdem verschiedene Naturalien, die der Suppenküche zur Verwendung überwiesen sind. Auch jetzt werden noch Beiträge in Empfang genommen.

Guttstadt, 1. Februar. In den letzten Tagen sind hier drei Personen an Trichinosis gestorben.

Königsberg, 1. Februar. Eine so imposante und glänzende, mit allem studenti-Pomp ausgestattete Umfahrt, wie es gestern diejenige der Landsmannschaft Lituania anläßlich ihres 60jährigen Jubiläums war, hat unsere Stadt lange nicht, vielleicht noch nie gesehen, zum mindesten, was die Ausdehnung des riesigen Zuges anlangt. Ziemlich pünktlich um 2 Uhr setzten sich von dem Rendezvousplatze, der Universität, aus die vier Vorreiter in vollem Wichs, mit dem Schläger in der Hand, in Bewegung. Ihnen folgte die erste Equipage mit den Senioren der Kouleur und danach das berittene Musikkorps in geschmackvoller altdeutscher Tracht; hinter diesen dann der Wagen mit dem Banner der Kouleur, begleitet von zwei Reitern, gleichfalls in Wichs, hierauf die Chargirten der Verbindung und danach in schier unabsehbarem Zuge eine Reihe von etwa 80 Equipagen, besetzt mit den zeitigen und ehemaligen Mitgliedern der Kouleur, unter denen mancher ergraute Kopf, mancher weiße Bart von dem ehrwürdigen Alter dieser ältesten Verbindung unserer Albertina Zeugniß ablegte. Ungefähr in der Mitte trennte die Wagenreihe ein zweites Musikkorps in den Farben der „Littauer“. Den Schluß endlich bildeten wieder Reiter in Wichs. Die Umfahrt nahm eine recht erhebliche Zeit in Anspruch, denn wenig vor 4 Uhr dürfte die Spitze des Zuges das Endziel, die Flora, erreicht haben, wo die Verbindung bei ihrem ehemaligen Kouleurwirth gastliche Aufnahme fand. Wie nicht anders denkbar, hatte das seltene Schauspiel eine ungeheure Menschenmenge auf die Beine gebracht, welche sämmtliche Straßen, die durchfahren werden mußten, in dicht gedrängten Massen anfüllte. (K. H. Z.)

Insterburg, 1. Februar. Der achte Ostpreußische Saatenmarkt findet am 22. d. M. hierselbst statt.

Strelno, 1. Februar. Eine höchst sonderbare Verfügung unseres Landraths wird gegenwärtig in der pädagogischen Presse vielfach besprochen. Der Herr Landrath hat nämlich folgendes verfügt: „Zur Bekämpfung bezw. Vorbeugung der im Kreise in so bedeutendem Umfange auftretenden Augenkrankheit ist die peinlichste Reinlichkeit und gehörige Lüftung der Schulzimmer durchaus erforderlich. Im Einverständniß mit der königlichen Regierung zu Bromberg beauftrage ich Ew. Wohlgeboren deshalb, das Schulzimmer jeden Tag nach beendigtem Unterricht ausfegen und mindestens einmal in der Woche scheuern zu lassen, desgleichen ist das Schulzimmer nach dem Unterrichte durch gleichzeitiges Oeffnen von Fenstern und Thüren gehörig zu lüften. **Die königlichen Gendarmen sind mit der Kontrolle der gehörigen Ausführung dieser Anordnung von mir beauftragt worden.**“ So haben unsere Volksschullehrer zu dem Heer von Vorgesetzten noch einen uniformirten Aufpasser erhalten.

Lokales.

Thorn, den 2. Februar.

— [**Personalien.**] Dem ordentlichen Lehrer Spribille am Gymnasium zu Inowrazlaw ist der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden. Der bisherige Hülfslehrer Rehbronn vom Schullehrer-Seminar zu Tuchel ist unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Braunsberg versetzt worden.

— [**Personalveränderungen bei der Ostbahn.**] Der Regierungs-Baumeister Rexelius in Graudenz ist der königl. Eisenbahn zu Frankfurt a. M. zur weiteren Beschäftigung überwiesen, dem Regierungs- und Baurath Großmann in Königsberg ist die etatsmäßige Stelle des Direktors des Eisenbahn-Betriebsamts daselbst verliehen worden.

— [**Drei neue Sekretärstellen und zwei Assistentenstellen**] sind für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder bereits in den Etat des Justizministeriums aufgenommen.

— [**Der Etat der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen**] für das Jahr 1889/90 ist in Einnahme und Ausgabe auf 491 704 Mk. festge-

setzt worden, d. i. 304 787 Mk. mehr als im Vorjahre.

— [Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg] ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Rogasen nach Dratzig oder einem anderen in der Nähe von Kreuz belegenen Punkte der Stargard-Posener Eisenbahn beauftragt worden.

— [Coppernicus-Verein.] Die am Montag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindende Sitzung hat den Charakter einer Generalversammlung. Es ist darin über einen Antrag des Kuratoriums der Jungfrauenstiftung auf Aenderung der Statuten derselben zu entscheiden. Ferner wird über Verleihung des Stipendium an Studenten beschlossen werden. Auch kommt die Rechnung für das am 19. d. Mts. abschließende Jahr zur Vorlage. Den Vortrag hält Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrodzki über „die Beseitigung der menschlichen Auswurfstoffe" und über die Frage einer Kanalisation von Thorn.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hält heute Sonnabend eine General-Versammlung ab. Tagesordnung: Besichtigung der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, Wehrangelegenheiten.

— [Das Trompeterkorps] des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4 giebt morgen Sonntag, Nachmittag 4 Uhr und Abends 8 Uhr, im Viktoriasaale Konzerte. U. a. kommen zum Vortrage, die am 28. Dezember v. J. im Königl. Opernhause vor Sr. Majestät dem Kaiser aufgeführten „Kaiser Wilhelm-Fanfaren" für Signaltrompeten und Pauken.

— [Der Radfahrer-Verein] hat sein für heute geplantes Stiftungsfest verschieben müssen. Wahrscheinlich wird dasselbe erst im März stattfinden.

— [Einwohnerzahl.] In der Zeit vom 15.—19. November v. J. hat zum Zwecke der Einschätzung zur Gewerbe- bezw. Klassensteuer die Aufnahme des Personenstandes stattgefunden. Dieselbe hat einschl. Militär für Thorn eine Bevölkerung von 27 408 gegen 26 287 im Vorjahre ergeben. Von Haushaltungen und einzeln steuernden Personen sind veranlagt zur 1. Stufe 2059, zur 2. Stufe 883 und zur Einkommensteuer 1836.

— [Die Pumpen] im südwestlichen Theile der Stadt geben seit gestern so schmutziges Wasser, daß dasselbe nicht mal zu Reinigungszwecken verwendet werden kann. Die Bewohner des genannten Stadttheils befinden sich in großer Verlegenheit und erwarten schleunigste Abhilfe.

— [Gefunden] ein Militärgesangbuch an der Garnisonbäckerei. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Ein Dienstmädchen stahl einem anderen Mädchen aus einer verschlossenen Bodenkammer, die es mit einem Nachschlüssel öffnete, einen Mantel und ein Kleid im Werthe von 36 Mark. Als die Diebin sich entfernen wollte, wurde sie ermittelt und in Haft genommen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt in Folge des anhaltenden Thauwetters ziemlich schnell. Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 2 Mtr. Gestern waren die Eisbrechdampfer bereits bis Dirschau vorgedrungen. — Der Uebergang über die Eisdecke ist von heute ab polizeilich verboten.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 1. Februar 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 176 753.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 43 239.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 103 729 151 541.

34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5337 7667 7670 8744 16 252 20 395 27 017 29 041 32 055 48 947 61 800 67 765 68 792 73 296 80 001 83 593 88 420 101 628 110 112 110 515 117 661 123 073 129 772 134 734 144 265 146 214 151 732 152 826 153 495 154 942 165 211 179 748 182 559 182 882.

44 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3102 12 785 18 337 27 207 33 938 39 548 42 762 43 747 43 940 45 965 48 044 51 389 64 039 66 231 69 173 76 242 85 955 87 911 96 918 102 528 103 886 104 752 106 085 111 028 111 030 111 155 113 624 114 333 115 240 117 721 127 742 133 951 138 839 142 256 144 098 144 272 145 497 146 155 146 761 148 117 157 523 172 908 174 101 175 983.

31 Gewinne von 500 M. auf Nr. 13 693 13 756 34 159 35 340 36 413 40 215 45 621 55 381 60 950 61 413 63 071 66 612 80 936 81 131 82 643 84 537 99 469 101 303 108 476 108 840 117 455 130 211 142 677 144 901 145 780 150 150 151 306 157 567 165 456 178 857 188 964.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 23 595 148 039.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 21 473.

37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 786 5168 13 015 13 363 17 531 23 540 42 582 42 958 43 594 45 069 49 004 54 671 57 587 62 619 75 020 85 079 87 897 88 577 102 486 105 288 108 799 109 618 112 146 116 034 120 779 131 733 134 904 140 083 143 099 147 226 153 427 160 353 162 780 165 441 169 890 182 155 185 613.

39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2798 7796 10 288 20 407 21 716 21 735 31 231 32 919 34 372 34 612 38 123 40 521 43 687 46 902 51 662 64 491 64 560 65 050 68 583 85 467 87 686 96 699 97 562 99 235 99 370 108 333 109 149 122 799 139 865 144 159 145 278 146 476 152 212 153 301 157 199 158 960 165 073 175 524 184 180.

37 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2244 9836 13 201 17 364 26 492 30 060 30 390 31 112 32 176 36 384 38 524 49 201 51 298 53 113 54 172 57 166 59 711 67 910 91 495 95 968 98 607 102 800 109 529 115 463 124 015 126 033 130 625 131 593 135 383 141 374 148 904 155 380 156 554 159 762 169 868 171 096 178 559.

Handels-Nachrichten.

Die Reichsbank hat den Satz für den Ankauf von Wechseln im offenen Markte auf 2 pCt herabgesetzt.

Deutsch-bulgarisches Finanz-Geschäft. Ein Privat-Telegramm aus Sofia bestätigt dem „Berliner Tageblatt", daß die Verhandlungen der Deutschen Bank betreffs der Uebernahme von 10 Mill. Franks 6proz. Hypthekenpfandbriefe der bulgarischen Nationalbank zu 90 pCt. perfekt geworden seien. 4 Millionen seien bereits übernommen, der Rest soll zu gleichen Theilen im Mai und im September übernommen werden.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt hier. Vergebung der Ausführung von 38 500 Kbm. Erdarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises auf der Eisenbahnstrecke Laskowitz-Jablonowo von Km. 49,9 bis Km. 50,2+50 bei Jablonowo. Verdingungstermin am 15. Februar, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Februar.

Fonds: Fest.			1. Febr.
Russische Banknoten		217,60	216,50
Warschau 8 Tage		217,25	216,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,60	103,50
Pr. 4% Consols		109,10	108,90
Polnische Pfandbriefe 5%		63,30	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe		57,00	57,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,60	101,60
Oesterr. Banknoten		168 85	168,85
Diskonto-Comm.-Antheile		238,90	238,75
Weizen: gelb	April-Mai	195,20	195,20
	Juni-Juli	196,50	196,50
	Loco in New-York	94¾	95 c.
Roggen:	loco	152,00	152,00
	April-Mai	154,00	153,70
	Mai-Juni	154,20	154,00
	Juni-Juli	154,50	154,00
Rüböl:	April-Mai	58,70	58,90
	Mai-Juni	57,80	58,10
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,20	53,20
	do. mit 70 M. do.	33,90	34,00
	April-Mai 70er	33,70	33,90
	Mai-Juni 70er	34,80	34,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matter.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,75 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,25 „	—,—	„
Februar	—,— „	52,75 „	—,—	„
„	—,— „	33,00 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Februar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 126/7 Pfd. 181 M., weiß 126 Pfd. 184 M., Sommer 118 Pfd. 161 M., polnischer Transit bunt 120/1 Pfd. 124 M., 126 Pfd. 133 M., gutbunt 126 Pfd. 135 M., hellbunt 125 Pfd. 136 M., hochbunt 130 Pfd. und 131 Pfd. 145 M., russ. Transit rothbunt 130/1 Pfd. 137 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 118/9 Pfd. u. 125 Pfd. 144 M.

Gerste russ. 101—113 Pfd. 80—115 M.

Hafer inländ. 122 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,65—3,85 M. bez.

Rohzucker still, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,30 M. bez. und Br. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Februar 1889

Wetter: Thauwetter.
Weizen unverändert, 126 Pfd. bunt 166 M., 128 Pfd. hell 170 M., 131 Pfd. hell 172 M.
Roggen flau, 118/9 Pfd. 132 M., 122 Pfd. 133 M.
Gerste Futterwaare 105—110 M., Brauwaare 122—130 M.
Erbsen Futterwaare 115—119 M.
Hafer 122—127 M.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 2. Februar. Dem Abgeordnetenhause ging der Gesetzentwurf zu, betreffend Erhöhung der Krondotation um 3,500,000 Mark vom 1. April 1889 ab.

Wien, 2. Februar. Die Wiener Zeitung veröffentlicht das auf Grund des protokollarisch aufgenommenen Sektionsbefundes der Leiche des Kronprinzen abgegebene Gutachten: Erstens, der Kronprinz ist an Zertrümmerung des Schädels der vorderen Hirnpartie gestorben. Zweitens, die Zertrümmerung ist veranlaßt durch einen aus unmittelbarer Nähe, gegen die rechte vordere Schläfegegend, abgefeuerten Schuß. Drittens, der aus einem Revolver mittleren Kalibers abgegebene Schuß war geeignet, die beschriebene Verletzung zu erzeugen. Viertens, das Projektil ist nicht vorgefunden, da dasselbe durch die über dem linken Auge konstatirte Ausschußöffnung ausgetreten. Fünftens, zweifellos ist, daß der Kronprinz sich den Schuß selbst beigebracht. Sechstens, vorzeitige Verwachsung der Pfeil- u. Kranznaht, auffällige tiefe Schädelgrube und sogenannte fingerförmige Eindrücke an der inneren Schädelknochenfläche, deutliche Abflachung der Hirnwindung, Erweiterung der Hirnkammer sind pathologische Befunde, welche erfahrungsgemäß mit abnormen Geisteszuständen einhergehen und daher zu der Annahme berechtigen, daß die That im Zustande von Geistesverwirrung geschehen. Gezeichnet Professor Hoffmann, Kundrat, Widerhofer.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar, März resp. für die Monate Januar und Februar cr. wird **in der höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 5. Februar cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 6. Februar cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab, erfolgen.

Thorn, den 31. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

1. zum Bezirks- und Armenvorsteher des X. Bezirks, welcher die Alt- und Neu-Culmer-Vorstadt umfaßt, der Herr **Fleischermeister Alexander Wakarecy,**
2. zum Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers des genannten Bezirks der Herr **Kunst- und Handelsgärtner H. Zorn,**
3. zum Armen-Deputirten des 3. Reviers im obigen Bezirk (Neu-Culmer-Vorstadt Nr. 51. bis incl. 59) der **Todtengräber** Herr **Emil Böhlke**

ernannt sind.

Thorn, den 30. Januar 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Mittwoch, **den 6. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** werden auf dem hiesigen Rathhaushof

Bilder und 1 Spiegel

meistbietend verkauft; hierzu werden Kauflustige eingeladen.

Thorn, den 31. Januar 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der eingetretenen wärmeren Witterung wegen ist die über die Eisdecke der **Weichsel** bei Thorn für Fußgänger polizeilich **abgesteckte Bahn** von heute ab **gesperrt.**

Thorn, den 1. Februar 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Maurer-, Tischler- und Schlosserarbeiten 2c. für das neu zu erbauende zweite katholische Schulzimmer hierselbst haben wir einen Submissions-Termin auf

Sonnabend, d. 9. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Unternehmer werden hiermit aufgefordert, gefällige Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, zu obigem Termine in unserem Bureau einzureichen.

Podgorz, den 2. Februar 1889.

Der Magistrat.

Auktion.

Dienstag, d. 5. d. Mts., von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokal, Bäckerstr. 212, I, **ca. 2 Mill. Cigarren, Porzellan, Kindermäntel, Stoffe zu Anzügen, Ueberzieher, Tuchchemisetts, Unterhosen, Strümpfe, Taschentücher** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Montag, d. 4. Februar d. Js., von Vorm. 9 Uhr an, werden auf dem **Wagen-Fabrikplatze des Herrn Gründer, Alt-Culmer-Vorstadt, ca. 40 Raummeter Brennholz u. 8 Haufen Reisig,** gegen gleich baare Bezahlung **verkauft** werden.

Im **John Hoffmann**'schen

Konkurse

werden zu billigen Preisen fortgesetzt **ausverkauft:**

Damen- und Kinderkragen,
Rüschen,
Woll- und Tüllspitzen,
Blumen,
Federn,
Baumwolle und Häkelgarn,
Knöpfe, Schnallen u. s. w.

Der Verwalter.
Gustav Fehlauer.

600 Mark

hat der Offizianten-Begräbniß-Verein auszuleihen.

Ein Grundstück

in Danzig, Flächenraum 8,10 Ar, jährlicher Nutzungswerth 4000 Mark, am Markt gelegen, fließendes Wasser auf dem Hof, sich eignend zur Hotelwirthschaft, die 100 Jahre darin betrieben, auch für jede Fabrikanlage passend, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Hartingh, Bielawken** per Pelplin Westpr.

Ein Grundstück mit flottem
Material- u. Schankgeschäft
bei ca. 6—10,000 Mk. Anzhl. **preiswerth** zu verk. Nähere Auskunft ertheilt **C. Pietrykowski,** G.-A., Neust. Markt 255, II.

Eine

Ringofen-Ziegelei

mit bedeutendem **Thonlager,** in welcher jährlich circa 2 Millionen Ziegeln (auch mehr) fabricirt werden können, nebst einer großen **Schlickeysen'schen Presse,** Trockenschuppen und Ziegelbretter-Belag, an Chaussee und Bahn belegen, ist auf ein oder mehrere Jahre **zu verpachten.** Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Kiefernnutzholz-Verkauf.

Das Kiefern-Langnutzholz im Jagen 97 Schutzbezirk Guttau wird in folgenden 3 Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos		Inhalt	Nutzenden		fm.
Loos 1	mit Hölzern	bis 0,50 fm. Inhalt.	346	Nutzenden mit	125,64 fm.
„ 2	„ „	v. 0,51—1,00 fm. „	356	„ „	248,82 „
„ 3	„ „	über 1,00 fm. „	50	„ „	60,63 „
		in Sa.	752	Nutzenden mit	435,09 fm.

Das Holz ist ca. 100- bis 110-jährig und in Durchschnittslängen von 8 bis 10 m. aufgearbeitet. Die Anfuhr des Holzes nach der Weichsel würde bei einer Entfernung von ca. 5 Km. etwa 2 Mk. und nach Thorn bei einer Entfernung von ca. 18 Km. etwa 3 Mk. pro fm. kosten.

Der Förster **Goerges** zu Guttau ist angewiesen, Kaufliebhabern das Nummerbuch zur Einsicht vorzulegen und den Schlag vorzuzeigen.

Die speciellen Loosverzeichnisse nebst Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten mit genauer Preisangabe pro fm. des betreffenden Looses bezw. des gesammten Nutzholzes und mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind **bis zum 11. d. Mts.** an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten.

Thorn, den 1. Februar 1889.

Der Magistrat.

Gebrauchs-Anweisung.

Bei Husten, Heiserkeit, Brust- u. Magenleiden nehme man ein Weinglas voll Joh. Kahl's Malz-Extract-Gesundheits-Bier, sowie einen Eßlöffel des Joh. Kahl'schen concentrirten Malz-Extract, koche dieses so lange bis es schäumt, dann schäume man es ab und trinke davon so warm wie möglich Morgens und Abends je ein Weinglas voll.

Für schwache Personen zur Stärkung, speciell für Wöchnerinnen und schwächliche Kinder, wird das Joh. Kahl'sche Malz-Extract-Gesundheits-Bier im kalten Zustande Morgens, Mittags und Abends je ein Weinglas voll getrunken.

Bekanntmachung aus Hamburg.

Joh. Kahl's Malz-Extract wird von Medicinalrath Prof. **Dr. Mohr** zu **Bonn** und den ersten ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen als wirksames Mittel für Brustleidende, Hustende und schwächliche Kinder. Auch haben die **Joh. Kahl'schen Malz-Extract-Gesundheits-Biere und Bonbons** in allen Kreisen große Anerkennung gefunden. Auf Wunsch werden Probekisten, enthaltend 4 Flaschen Malz-Extract, 3 Fl. Malz-Extract-Gesundheits-Bier, 12 Beutel Malz-Extract-Gesundheitsbonbons für **4 Mark** incl. Porto und Verpackung gegen Einsendung des Betrages oder pr. Nachnahme versandt. Zu beziehen durch die **Malz-Extract-Fabrik**

S. A. Michelsohn,
Brauerstr. 5, Hamburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Vertreter werden gesucht.





Doppelmalz-Extractbier

der



Brauerei



Boggusch,



anerkannt extractreichste der Gegenwart. Für Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel.

Anwendbar gegen Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwache Verdauung, Bleichsucht 2c.

Der Bericht der Analyse von Herrn **Dr. Elsner-Leipzig** lautet wörtlich:

Das mittelst Begleitschreiben vom 11. d. M. zur Begutachtung anher eingereichte Doppelmalz-Extractbier der Brauerei Boggusch, welches von tiefdunkelbrauner Farbe, dabei klar, von angenehmen Geruch und süßlich malzartigem Geschmacke war, ergab bei der Untersuchung folgende Zahlen: Specif. Gewicht 1,082% — Alkohol 2,39% — Acidität 0,30% — **Extract 23,92%** — Mineralstoffe 0,41% — Phosphorsäure 0,11% — **Stammwürze 28,70%** — Vergährung 17%. Surrogate konnten nicht nachgewiesen werden.

Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das betreffende Bier ein reines, sehr gehaltvolles, anregendes und nahrhaftes Getränk ist, welches der Beachtung hygienischer Kreise werth erscheint.

Leipzig-Schönefeld, 14. Januar 1887.

Dr. Elsner,
vereideter Chemiker.

Zu haben in **Thorn** in der Niederlage bei

F. Dulski,
am Altstädtischen Markt Nr. 304,

und bei Kaufmann Herrn **A. Kirmes,** Gr. Gerberstraße.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß die dortige **Haupt-Agentur** für obige Gesellschaft nicht mehr von Herrn **S. Meyer** verwaltet wird, sondern nun dem Kaufmann Herrn **Gustav Moderack** für Thorn und Umgegend übertragen ist.

Die General-Agentur Danzig
Otto Paulsen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich hierdurch zur Aufnahme neuer Versicherungen und bitte auch in allen das laufende Geschäft der Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich fortan an mich wenden zu wollen.

Gustav Moderack in Thorn,
Breitestraße Nr. 50.
Haupt-Agent der deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden.—Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (110 D)

In **Thorn** in der **Raths-Apotheke;** in **Bromberg** in der **Apotheke zum goldenen Adler, Engros** bei **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drog.; in **Gollub** in der **Adler-Apotheke.**

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Off. sub **B. 4881** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Möbel-Magazin W. Berg,

Brückenstr. No. 12. THORN. Brückenstr. No. 12.

Grosses Lager von Möbeln in schwarz, nussbaum, matt und blank, eichen und mahagoni in solider Ausführung.

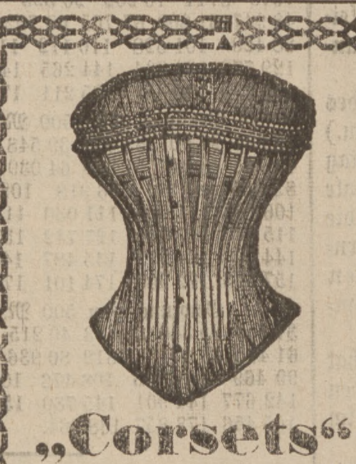
Uebernahme ganzer Wohnungseinrichtungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Musterzimmer mit dekorativen Arrangements in verschied. Stylarten
stehen zur gefl. Ansicht.

Grosses Polstermöbel-Lager
bei garantirt reeller Ausführung.

Dekorations-Gegenstände
in Goldbronze, cuivre-poli, Kupfer etc. zu Fabrikpreisen.

Portièren. Gardinen, Teppiche.
Birken-, Kiefern- und Küchen-Möbel.



„Corsets"

in den neuesten Façons, hochschnürend, mit ausgeschnittenen Hüften, empfehlen

Lewin u. Littauer.

Letzte Cölner Dombau-Lotterie. Haupt-Geld-Gewinne 75,000, 30,000, 15,000 Mk. Ziehung am 21. Februar. Loose à 3,50 Mk.. halbe Antheile à 2 Mk. **4. Marienburger Geld-Lotterie.** Haupt-Geld-Gewinne 90,000, 30,000, 15,000 Mk. Ziehung am 11. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1,75 Mk., Viertel-Antheile a 1 Mk. offerirt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Keuchhusten.

Malz-Extract u. Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski, Strasburg: J. v. Pawlowski & Co., Lautenburg: F. Schiffner.**

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Reparatur- und Lackirer-Werkstatt,

welche 10 Jahre hindurch in der Gerechten-Straße existirte, nach der **Culmer Vorstadt** im ersten Hause hinter dem **Holder-Egger**schen Etablissement **verlegt** habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Grochowski.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von **Adolph W. Cohn,**
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Ein fast neues Billard
nebst Zubehör steht billig **zum Verkauf.**
Arenz Hôtel.

Mais

zu Brennzwecken offerirt billigst franco jeder Bahnstation

William Jacoby,
Königsberg i./Pr.

Heute

Sonntag, den 3. Februar,
Aula der Bürgerschule:

TOSTI-CONCERT.

Anfang 7½ Uhr.
Billets à 3, 2 und 1 Mark.
E. F. Sahwartz.

Schützenhaus-Saal.

Sonntag, den 3. Februar 1889

Streich-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

F. Friedemann.

Aula der Bürgerschule.

Montag, d. 4. Februar 1889

IV. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Sitzplatz 1 Mark, Stehplatz 75 Pfg.

Italienische Sinfonie (A-dur) von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

F. Friedemann.

Viktoria-Saal.

Sonntag, d. 3. Februar 1889:

Zwei Concerte

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments v. Schmidt (1. Pom.) Nr. 4.

Anfang des **1. Concerts 4 Uhr,**
„ des **2. Concerts 8 Uhr.**
Entree 20 Pfg.

Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

NB. U. A. kommen die im Königlichen Opernhaus zu Berlin am 28. Dezember v. Js. vor Sr. Majestät dem Kaiser aufgeführten **„Kaiser Wilhelm-Fanfaren"**, für Signaltrompeten und Pauken zur Aufführung.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, d. 3. Februar 1889



Großer

Maskenball

verbunden mit vielen

Carnevalscherzen.

Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen **frei.** Zuschauer 50 Pf.

Masken-Garderoben zu haben bei **C. F. Holzmann,** Gerberstraße 286 und Abends von 6 Uhr ab im **Balllokal.**

Goldener Löwe, Mocker.

Sonntag, d. 3. Febr. cr.:

Großer

Maskenball.

Garderobe ist im Ball-Lokal zu haben.

Jeden Sonntag
frische Pfannkuchen
bei **Max Szczepanski.**

Tivoli jeden Sonntag frische **Pfannkuchen.**

Hochfeines

Malz-Extract-Bier

empfiehlt in **Gebinden und Flaschen**

B. Zeidler.

Kirchliche Nachricht.

In der neust. evang. Kirche.

Montag, den 4. Februar,
Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.